

Wortlaut der Gesänge

Drei alte Frühlingslieder:

- a) *Johann Hermann Schein (1586—1630): „Ich will nun fröhlich singen“ für 8stimmigen Chor.*

Ich will nun fröhlich singen und trauern legen hin,
die Musik soll nun klingen, weil trauern ist dahin,
weil ich fortan tu genießen, was ich allzeit begehrt,
darnach ich mich beflissen, das ist mir itzt gewährt.

Hell klar jetzt scheint die Sonne, die lang verborgen war,
gibt mir nun Freud und Wonne, weil jetzt mein Herzlein zart,
was mich zuvor betrübet, das gibt mir jetztund Freud,
so innig heut mich liebet, wer wollt doch trauern heut.

- b) *Johann Hermann Schein: „Heulen und schmerzlichs Weinen“ für 5stimmigen Chor.*

Heulen und schmerzlichs Weinen, jetztunder höret auf,
weil wiederum tut scheinen die Sonn mit fröhl'chem Lauf,
welche war weit ein lange Zeit mit Wolken dicht bedeckt,
jetzt wieder ganz ihr'n hellen Glanz aus'n Wolken hervorstreckt.

Elend, welchs mich betrübet, ist nunmehr ganz von hin,
mein Schätzlein mich auch liebet, darum ich fröhlich bin,
welchs zuvor lang mir machte bang, daß ich fast wär erstickt,
aber ihr Gunst durch süße Kunst nun mich wieder erquickt.

- c) *Giaches de Wert (1536—1596): „Ging durch den Frühlingswald“ für 5stimmigen Chor.*

Ging durch den Frühlingswald, Blauveilchen wollt' ich pflücken,
Traf Nachbars Hans dort bald, der tat mich schier berücken
Mit seinem Vögelein, hab' gelauscht seinem Sange,
Das klagte Liebespein aus tiefstem Herzensdrange.
Tire la li.

Du bist ein böser Knab', das kann ich dir wohl singen.
Geht mir dein Vöglein ab: will mir das Herz zerspringen.
Das Singen tut nicht gut: Bin vor Wonne zerflossen:
Dein Sang hat Liebesglut mir in das Herz gegossen.

Vier Knabenchöre mit Klavierbegleitung:

- a) *Franz Schubert (1797—1828): „Gott in der Natur“ für 4stimmigen Knabenchor.*

Groß ist der Herr!
Die Himmel ohne Zahl sind Säle seiner Burg,
sein Wagen Sturm und donnerndes Gewölk'
und Blitze sein Gespinn.
Groß ist der Herr!
Die Morgenröt' ist nur ein Widerschein
von seines Kleides Saum,
und gegen seinen Glanz ist Dämmerung

der Sonne flammend Licht.
Er sieht mit gnädigem Blick zur Erd' herab,
sie grünet, blüht und lacht.
Er schilt, es fährt Feuer vom Felsen auf,
und Meer und Himmel beb't!
Lobt den Gewaltigen, den großen Herrn,
ihr Lichter seiner Burg, ihr Sonnenheere,
flammt zu seinem Ruhm, ihr Erden, singt sein Lob!
Gleim.

- b) *Robert Schumann (1810—1856): „Triolett“ für 3stimmigen Knabenchor.*

Senkt die Nacht den sanften Fittich nieder,
tönt der Zither flüsternder Accord.
Es entbehrt die Lippe gern das Wort,
senkt die Nacht den sanften Fittich nieder.

Auch verstummend preisen dich die Lieder,
holde Nacht, der Liebe treuer Hort!
Senkt die Nacht den sanften Fittich nieder,
tönt der Zither flüsternder Accord.

C. L'egru.